

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **103 (2016)**

Heft 10: **Behauster Schatten : der Raum der Hülle**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verkehrslandschaft par excellence – Rangierbahnhof Muttenz 1984. Luftbild: Photo Comet / Bibliothek ETH Zürich, Bildarchiv

Geschichte der Landschaft in der Schweiz.
Von der Eiszeit bis zur Gegenwart

Jon Mathieu, Norman Backhaus,
Katja Hürlimann, Matthias Bürgi (Hg.)
Orell Füssli, Zürich 2016
384 Seiten, Abbildungen
15.5 x 22.3 cm, gebunden
CHF 49.90/EUR 58.–
ISBN 978-3-280-05601-1

Der menschengemachte Raum

Geschichte der Landschaft in der Schweiz

Endlich! möchte man sagen. Endlich gibt es ein Werk, das die Landschaft oder vielmehr die Landschaften der Schweiz aus interdisziplinärer Perspektive historisch erklärt. Einzelstudien zu einzelnen Regionen und Aspekten gab es längst: Hans Weiss (Volkskunde), Rudolf Braun (Textilindustrie), Jon Mathieu (innere Alpen) und andere; neu ist jedoch der Versuch einer Synthese über einzelne Regionen und Zeiträume hinaus. Und immer noch neu ist eine Landschaftsgeschichte, die sich weder auf die «Natur» noch auf das «Volkstum» abstützt, sondern die Landschaft als einen von menschlicher Arbeit, ökonomischen Strukturen und herrschaftlichen Interessen geprägten Raum betrachtet: als Entwurf sozusagen, freilich als Entwurf des Kollektivs und nicht einzelner Schöpfer.

21 Autorinnen und Autoren aus Archäologie, Umweltnaturwissenschaften, quellenbasierter Geschichte, Forstwissenschaften, Geografie und Kulturgeschichte wirken zusammen, um anhand von Einzelaspekten die Andeutung eines Gesamtbildes zu entwickeln. Eine klare Kapitelstruktur und die einleitenden Zusammenfassungen von Jon Mathieu bilden dafür den starken Rahmen und den Anschluss an die umfassend zitierte Fachliteratur.

Wälder, Feldfluren und Verkehrslandschaften

Die Darstellung beginnt mit der Wirkung der Eiszeiten: Im Beitrag von Peter Haldimann kann man den landschaftsformenden Kräften der Gletscher und Gewässer förmlich zusehen, wie den Händen eines Töpfers bei der Arbeit. Pollenanalysen geben Einblick in die wechselnde Zusammensetzung der Vegetation, in die Ausbreitung und den Rückzug der Wälder, die Sukzession unterschiedlicher Baumarten entsprechend den Schwankungen des Klimas. Die Kapitel über die Bronze-, Eisen- und Römerzeit machen deutlich, wie lange der Wald die Gestalt der Landschaft fast ausschliesslich bestimmte.

Erst im Hochmittelalter (1050 bis 1350) wurde die Schweiz voll besiedelt, der Wald bis auf die für Holznutzung und Weide unverzichtbaren Reste gerodet. In jenen drei Jahrhunderten herrschte nicht «dunkles Mittelalter», vielmehr bildeten sich in jener Zeit die grundlegende Siedlungsstruktur sowie die wichtigsten Flurformen aus – Alpen ebenso wie Zelgen, Weinberge, Wege, Dörfer und Städte. Wichtige Beiträge beschreiben den Wandel der literarischen Landschaftswahrnehmung und ihrer bildlichen Darstellung in Barock und Aufklärung, für die gerade die Schweiz ein besonderes Labor bot. Die präzisen Methoden der Kartografie schufen seit dem 19. Jahrhundert die Voraussetzung für die Umgestaltung ganzer Flussläufe und Seenlandschaften durch Meliorationen, die neben technischem Wissen im Kontext der Nationsbildung auch finanzielles Kapital und politische Durchsetzungsmacht mobilisierten.

Noch kaum entwickelt ist offenkundig die Aufarbeitung der Periurbanisierung, der umfassenden Verstädterung aller Landschaftsformen.

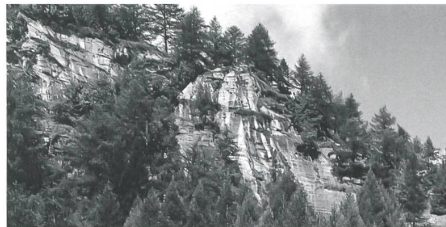
Umso faszinierender sind die Beiträge zur älteren und zur aktuellen Verkehrsgeschichte (Hans-Ulrich Schiedt, Paul Schneeberger). Verkehrswege, zeigen sie, sind an die Voraussetzungen der physischen Landschaft gebunden. Sie verändern – als Bauwerke – nicht nur diese selbst, sondern sie bestimmen durch Veränderung von Wegzeiten und Erreichbarkeiten auch das Siedlungsgefüge. Nicht nur der Gotthardpass, wird hier angemerkt, lässt sich als «Verkehrslandschaft» lesen, sondern mehr noch eine Stadt wie Basel mit Hafen, Lagerhäusern, Auto- und Eisenbahnarealen.

Ein Meilenstein

Die Geschichte der Landschaft ist mit diesem Sammelband noch nicht zu Ende geschrieben, anschauliche Fortsetzungen und Vertiefungen wünscht sich der Leser auf Schritt und Tritt. Es fehlt die raumprägende Rolle der Industrie, und die Ökonomie der Landschaft, die sich beispielsweise in Bodenpreisen ausdrückt, ist nur indirekt angesprochen.

Für Architektinnen und Planer wird der historikertypische Zugang gewisse Hürden bieten: Ihre eigenen Disziplinen, Raumplanung und Architektur, sind im Buch nicht vertreten; es fehlen über weite Strecken auch Illustrationen, Bilder und Pläne. Während sich die Übersichten über gut erforschte Gebiete wie die Paläontologie oder die Verkehrsgeschichte sehr gut lesen, stellen die forschungsnahen Beiträge mancher Historiker mehr die Systemlogik der Beschriebenen in den Vordergrund als die Landschaft selbst. Aber der Anfang ist gemacht, und der Band trägt ein Wissen, das bislang – wenn überhaupt – nur in verstreuten Einzelstudien verfügbar war, zu einer beeindruckenden Gesamtsicht zusammen.

Die *Geschichte der Landschaft in der Schweiz* ist daher ein Meilenstein für das Verständnis der Räume, in denen die heutige städtebauliche Arbeit stattfindet und gehört für jeden Architekten, jede Raumplanerin zur unverzichtbaren Lektüre. — dk

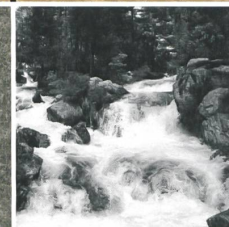


**SWISS
pearl®**
by Eternit®

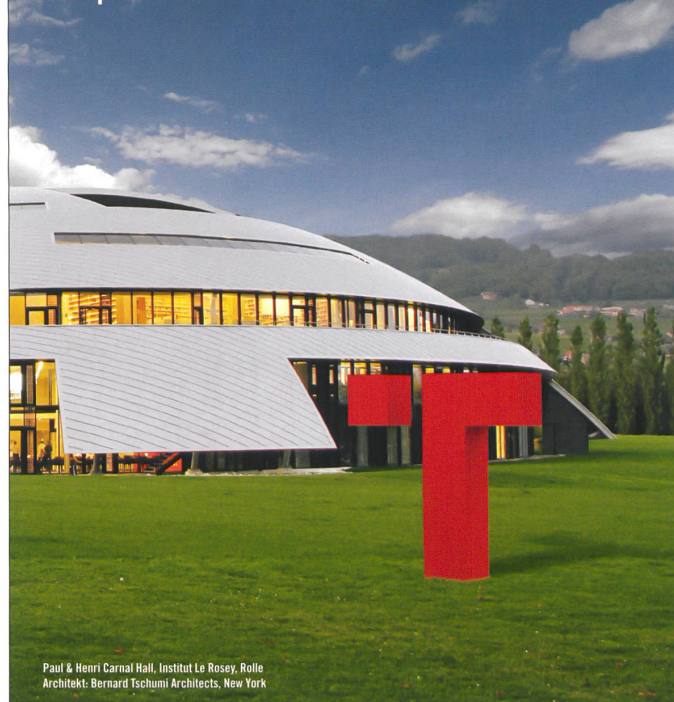
Swisspearl®
AVERA

Ursprüngliche
Materialität

Eternit (Schweiz) AG
CH-8867 Niederurnen
www.swisspearl.ch



Kompetenz hat einen Namen.



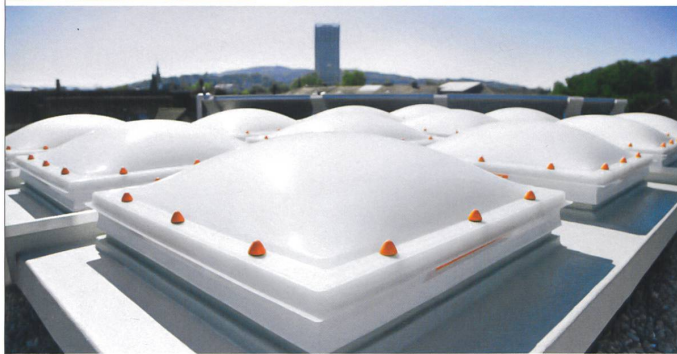
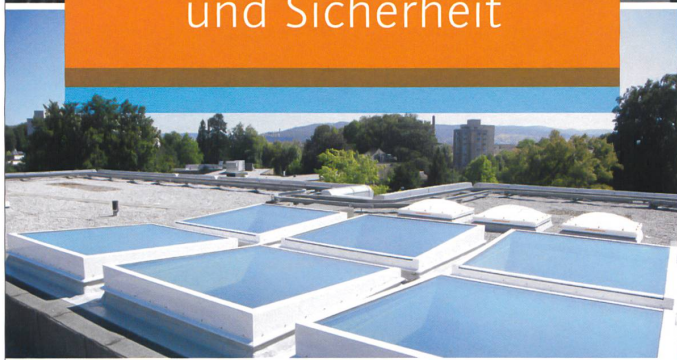
Paul & Henri Carnal Hall, Institut Le Rosey, Rolle
Architekt: Bernard Tschumi Architects, New York

T Tuschmid
Partner für anspruchsvolle
Projekte in Stahl und Glas

Tuschmid AG, Frauenfeld, www.tuschmid.ch



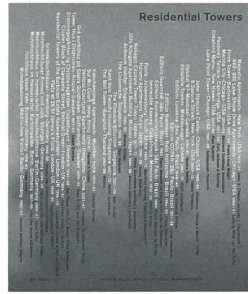
Individualität, Ästhetik
und Sicherheit



Cupolux AG | Glärnischstrasse 7 | 8853 Lachen | Tn +41(0)44 208 90 40
cupolux.ch

cupolux
MEHR LICHT. MEHR LUFT.

Bücher



Residential Towers

Annette Gigon, Mike Guyer,
Felix Jerusalem (Hg.)
gta Verlag, Zürich 2016
352 Seiten, 870 Abbildungen
24 x 28 cm, Broschur
CHF 89.-, EUR 85.-
ISBN 978-3-85676-349-7

Der städtischen Dichte zu entfliehen, ohne in die Suburbia abzuwandern: Diesen Wunsch erfüllt das Wohnhochhaus, zumindest in seinen oberen Etagen, die ein Maximum an Licht und Ausblick bieten. Mit dem Lift sind es dann nur wenige Minuten zurück ins Getriebe der Stadt. Die

ETH-Professur von Annette Gigon und Mike Guyer präsentiert nun, eingeleitet von drei luziden Essays, 80 Hochhaus-Klassiker aus dem 20. und dem 21. Jahrhundert mit grossformatigen Fotografien, zahlreichen Plänen und kurzen Präsentationstexten mit technischen Angaben. Die Auswahl, nach Ländern geordnet, beginnt in den USA und Brasilien, umrundet die Welt und endet in der Schweiz. Altbekannte Klassiker stehen dabei neben neueren Entdeckungen. Die Parade macht deutlich, welcher Reichtum an Typologien, an räumlichen und städtebaulichen Lösungen die Geschichte des Wohnhochhauses zu bieten hat: Vom strengen Massenwohnungsbau bis hin zu räumlichen Wunderwerken mehrgeschossiger Stadtvillen in Hochlage. Kaum thematisiert wird dabei die vielleicht wichtigste Zone des Hochhauses: sein Sockel, der die Verbindung zur Stadt und zum öffentlichen Raum definiert. Wer jedoch das weite Spektrum der Wohntypologien erkunden will, kommt um diesen Band nicht herum. — *dk*



Verdichten Internationale Lowrise-Wohnsiedlungen im Vergleich

Martina Desax, Barbara Lenherr,
Reto Pfenninger (Hg.)
Triest Verlag, Zürich 2016
376 Seiten, 350 Fotos und Pläne
21 x 29.7 cm, Klappenbroschur
CHF 78.-, EUR 75.-
ISBN 978-3-03863-002-9

Immer wieder taucht er auf: der Traum vom Einfamilienhaus in (fast) städtischer Dichte. In den Jahren um 1980 dachte man beim Begriff des «verdichteten Bauens» weniger an Hochhäuser als an die Lowrise-Siedlungen von Atelier 5, Metron oder der Genossenschaft Eiwog. Wohnen in Gemeinschaft, aber im eigenen Haus

war damals ein bahnbrechendes Konzept. Bis heute sind dichte Einfamilienhaus-Bebauungen in Holland, Grossbritannien oder Skandinavien ein beliebter und häufiger Bautyp. Könnten sie nicht auch für den schweizerischen Drang nach den eigenen vier Wänden eine raumverträgliche Alternative bieten?

Die Autorengruppe um Reto Pfenninger und seine Studierenden an der FH NW hat den weltweiten Erfahrungsschatz der vergangenen Jahrzehnte akribisch ausgewertet. 55 mit kluger Hand ausgewählte Siedlungen werden mit Fotos, Plänen und einheitlichen Kennzahlen präsentiert. Von den wunderschönen Beispielen erreichen freilich nur wenige eine Dichte klar über 1.0, wie sie für neuere Wohnsiedlungen typisch ist. Der Beitrag zur Verdichtung ist also ein relativer: In grösseren Siedlungsverbänden kann das Lowrise-Konzept eine interessante Spielform darstellen – sein Potenzial liegt jedoch vor allem in den ausgedehnten W2-Bauzonen mit ihren freistehenden Häusern: dort könnten dichte Lowrise-Typologien Wunder wirken. Ein Buch für Praktiker in Architektur und Raumplanung. — *dk*